



27. Oktober 2024

CHF 6.40
www.sonntagszeitung.ch

Nr. 43 | 38. Jahrgang | AZA 8021 Zürich | Redaktion: 044 248 40 40
Aboservice: 044 404 64 40, contact.sonntagszeitung.ch
Öffnungszeiten Wochenende von 8 Uhr bis 11 Uhr

Marco Odermatt

Was diese Saison
zu erwarten ist

Sport — 27

Einsamkeit

Woher sie kommt –
und was hilft

Fokus — 15

Perfektes Fondue

So überraschen
Sie Ihre Gäste

Kulinarik — 56



Kampf gegen Steuertricks für Reiche

Privilegien Gaillard
verteidigt Steuerreform
der Altersvorsorge.

Dass der Bundesrat die Steuerprivilegien beim Bezug von Kapital aus der zweiten und dritten Säule reduzieren will, sorgt für heftige Kritik. Für viele würde sich die Steuer verdoppeln oder gar vervierfachen. Im Interview erklärt Serge Gaillard nun, warum er die Reform weiterhin sinnvoll findet. Gaillard ist Präsident der Expertenkommission, die den Vorschlag ausgearbeitet hat. Mit dem Wegfall der Steuerprivilegien würden laut Gaillard falsche Anreize beseitigt und Steuerschlupflöcher für Reiche geschlossen. Er könne zwar nachvollziehen, dass viele die geplante Reform als Verstoß gegen Treu und Glauben empfinden. Man müsse aber bedenken, dass mit dem Vorschlag eine schwer zu begründende Steuerermässigung beseitigt würde. Gaillard betont zudem: Unter dem Strich würden sich Einzahlungen in die zweite und dritte Säule nach wie vor lohnen. Gaillard verweist auch auf eine mögliche Alternative: Die Einführung einer Grundstückgewinnsteuer auf Bundesebene. Sie würde dem Bund viermal mehr eintragen als die geplante Steuerreform bei der zweiten und dritten Säule. Und sie würde nur Immobilienbesitzer treffen, die ihr Haus mit Gewinn verkaufen konnten. Laut Gaillard würde volkswirtschaftlich nichts gegen eine solche Grundstückgewinnsteuer sprechen. Doch der Bundesrat will Hausbesitzer schonen und stattdessen die Privilegien bei der Altersvorsorge streichen.

Schweiz — 7

Das Duell um die Welt

Warum der US-Wahlkampf
so erbittert geführt wird –
und was wir in Europa
falsch verstehen.



Kamala Harris oder Donald Trump? Am 5. November kommts zum Showdown Foto: Picture Alliance

USA Eine Präsidentschaftswahl entscheidet sich in den letzten zwei Wochen, heisst es. Kein Wunder, nehmen die Intensität des Wahlkampfs und die Nervosität der beiden Lager nochmals richtig zu. In der Defensive scheinen derzeit die Demokraten

zu sein. Laut Umfragen hat Donald Trump seine Konkurrentin Kamala Harris landesweit überholt, auch die Wettbüros favorisieren den Republikaner. Die Demokraten legen rhetorisch nochmals nach und vergleichen Trump mit Adolf Hitler. Ob diese

Eskalationsstufe ihnen nützen wird? Die USA-Kennerin Claudia Brühwiler von der Universität St. Gallen erklärt im Interview, weshalb die Besonderheiten im amerikanischen Wahlkampf hierzulande oft falsch verstanden werden.

International — 2

Schweiz schickt USA SVP-Hardliner als Wahlbeobachter

OSZE-Mission SVP-Nationalrat Jean-Luc Addor begleitet die Präsidentschaftswahlen in den USA vor Ort als Wahlbeobachter der OSZE. Er ist das einzige Mitglied des Schweizer Parlaments, das an dieser Mission teilnimmt. Addor wird Wahllokale im Bundesstaat Nevada besuchen, wo es vor vier Jahren nach einem äusserst engen Wahlausgang zu Manipulationsvorwürfen gekommen war. Damals unterstützte der Walliser Politiker öffentlich eine Wahl von Donald Trump. Dies hat sich nun geändert. «Als Wahlbeobachter bin ich neutral», sagt Addor. Dass er Teil einer delikaten Mission ist, dessen ist sich der Anwalt bewusst. «Die Situation in den USA ist angespannt», sagt er. Das sei nicht vergleichbar mit den Wahlen in der Schweiz. Schweiz — 5

Sind 125er-Töffs zu schnell für 16-Jährige?

Unfälle Neueste Zahlen des Bundesamtes für Strassen zeigen, dass sich bei den Neulenkern von 125er-Motorrädern die Unfallzahlen seit 2021 fast verdreifacht haben. Über 20 Prozent der Lenker haben sich dabei schwer verletzt oder sind sogar gestorben. Seit 2021 dürfen aufgrund einer Anpassung an eine EU-Regel bereits 16-Jährige Motorräder mit 125 Kubikzentimeter Hubraum fahren. «Das ist schlicht verantwortungslos», sagt Willi Wismer, Präsident des Zürcher Fahrlehrerverbands sowie der Organisation Roadcross. Für ihn steht fest: «Das Alter zu senken, ist ein Fehler gewesen.» Um die Junglenker zu schützen, sieht er nur eine Lösung: Die 125er-Motorräder sollen erst wieder ab 18 Jahren zugelassen werden.

Schweiz — 8

Fehlkauf Schüttelzüge: SBB-Chefs waren gewarnt

Interner Bericht empfahl frühzeitig,
aus dem Projekt auszusteigen.

Nach jahrelangen Problemen wollen die SBB die als «Schüttelzüge» bekannten Bombardier-Doppelstöcker auf eigene Kosten umbauen. Schlimmer noch: Weil die Züge nicht so schnell wie geplant in die Kurven fahren können, sollen für mehrere Milliarden Franken zwei neue Strecken gebaut werden. Nun zeigen Recherchen, dass sich das Debakel um die 1,9 Milliarden Franken teure Beschaffung hätte vermeiden lassen. Ein von den SBB im Juni 2013 eingesetzter hochrangiger Fachmann, der über langjährige Führungserfahrung in der Bahnbranche verfügte, empfahl bereits Anfang 2014, aus der

Beschaffung auszusteigen. In seinem Statusbericht mit dem Vermerk «Vertraulich für den internen Gebrauch» hielt er fest, dass «die schlechte technische Reife des Projekts zu diesem Zeitpunkt ohne Vorbild» sei. Ein Scheitern des Projekts sei wahrscheinlich. «Das Projekt braucht dringend ein Exitszenario», mit samt eines Plan B für die Beschaffung anderer Züge. Die Konzernleitung rund um den damaligen SBB-Chef Andreas Meyer ignorierte diese frühen Warnungen – und verschwieg sie dem Verwaltungsrat, wie zwei weitere Dokumente von Anfang 2014 zeigen.

Wirtschaft — 37

13'000 Kinder ohne Kontakt zu Vater oder Mutter

Entfremdung Auf eine Scheidung folgt oft der Streit um das Sorgerecht für die Kinder. Und in geschätzten 10 Prozent der Fälle – was in der Schweiz 13'000 Kindern entspricht – kommt es dabei zu einer Entfremdung von einem Elternteil. Wie bei Leo (14), der den Kontakt zu seinem Vater vor drei Jahren abgebrochen hat, kurz nach der Trennung seiner Eltern. Ein Gutachten zeigt, wie es dazu kommen konnte und dass Leos Mutter einen Anteil an der Entfremdung hat. Der Kanton Basel-Stadt startet im Januar 2025 ein Pilotprojekt zur Prävention von solchen Kontaktabbrüchen. Der Europäische Gerichtshof für Menschenrechte rügte in den letzten Jahren mehrere Staaten, weil sie im Fall von «Parental Alienation» zu wenig rasch intervenierten. Fokus — 18

Geschäft mit Milchalternativen flaut ab

Emmi-Chefin In der Schweiz stagniert der Absatz von Milch, obwohl die Bevölkerung wächst. Es habe sich hierzulande eine stabile Nachfrage etabliert, die teils durch Verschiebungen im Konsumverhalten gekennzeichnet sei, erklärt Ricarda Demarmels, CEO von Emmi, im Interview. «Die Leute kaufen weniger klassische Trinkmilch, essen aber mehr Käse und trinken Milchmodischgetränke.» Zudem werde weniger Joghurt, dafür mehr Quark gegessen. Bei pflanzenbasierten Milchalternativen wie Hafermilch und Sojajoghurts beobachtet Emmi ein verlangsamtes Wachstum. Diese Produkte seien oft teurer und hätten einen geringeren ernährungsphysiologischen Wert als traditionelle Milchprodukte, so Demarmels.

Wirtschaft — 40

Autobahnausbau fördert Sicherheit «erheblich»

Abstimmung Gemäss einer Studie im Auftrag des TCS wird die Sicherheit im Strassenverkehr erhöht.

Die Sicherheit ist ein zentraler Aspekt bei der Abstimmung vom 24. November über den Ausbau von sechs Autobahnabschnitten. Eine neue Studie des Ingenieurbüros CSD, das vom Touring-Club Schweiz (TCS) in Auftrag gegeben wurde, kommt nun zum Schluss: Wenn der Verkehr über gut ausgebaute Autobahnen abgewickelt wird, fördert dies die Verkehrssicherheit «erheblich» – insbesondere auch auf Ortsdurchfahrten. Autobahnen sind gemäss den Studienautoren generell die «sicherste Strasseninfrastruktur» – weil sie besser ausgebaut sind als lokale und regionale Strassen, die Fahrbahnen werden nach Richtungen getrennt, und es kommen keine Fussgänger und Fahrräder in die Quere.

14 Prozent der Unfälle auf Autobahnen

Untermuert wird der Befund mit Zahlen des Bundes: Im letzten Jahr ereigneten sich auf Autobahnen nur 14 Prozent der Unfälle, obwohl dort 45 Prozent der Kilometerleistungen erbracht wurden. Zudem war 2022 die Zahl der Todesopfer pro gefahrenem Kilometer auf den Nationalstrassen 16-mal kleiner als auf den übrigen Strassen. Und innerhalb eines Jahrzehnts ist die Zahl der Opfer mit schweren Körperverletzungen auf den Autobahnen am stärksten gesunken.

Im Weiteren erklärt die Studie, dass Autofahrerinnen und Autofahrer bei überlasteten Autobahnen dazu neigten, auf Nebenstrassen auszuweichen. Mit der Zeit würden aber auch diese verstopft. Dies führe zu Unfällen und Stress sowohl für Autofahrer auf der Durchreise als auch für Anwohner. «Indem der Verkehr auf die Autobahnen gelenkt wird, wird eine höhere Sicherheit für alle Verkehrsteilnehmer gewährleistet.» Als Beispiel dient die modernisierte Autobahn im Norden von Zürich. Dort sind seit dem Ausbau der Autobahn in Richtung Bern pro Tag 5000 Autos mehr unterwegs. Die Zahl der Unfälle hat aber um 75 Prozent abgenommen. Zudem ging das Verkehrsaufkommen auf den Ausweichrouten zurück.

Adrian Schmid

Mehr Unfälle, weil 16-Jährige 125er-Töffs fahren dürfen

Gesetzesänderung Bei den Neulenkern von 125er-Maschinen haben sich die Unfallzahlen verdreifacht. Grund ist auch eine EU-Regel, die es bereits 16-Jährigen erlaubt, diese Motorräder zu fahren.

Fabienne Riklin

Als das Postauto bremst, knallt ein 16-Jähriger in Gossau SG mit seiner Yamaha ins Heck und schlittert unter den Bus. Erst die Feuerwehr kann den Schwerverletzten bergen. Für einen Gleichaltrigen endet der Unfall mit seinem Motorrad in einer Kurve bei Fehltraktor ZH tödlich. Er verliert die Kontrolle, wird ins Unterholz geschleudert und stirbt noch an der Unfallstelle.

Beide Unfälle passierten kürzlich – und beide Opfer waren sehr jung. Seit 2021 dürfen bereits 16-Jährige Motorräder mit 125 Kubikzentimeter Hubraum fahren. Diese Töffs sind äusserlich für Laien kaum von den grossen Modellen zu unterscheiden. Zwar ist ihre Leistung mit maximal 15 PS geringer, dennoch erreichen sie Höchstgeschwindigkeiten von 120 Stundenkilometern und sind für die Autobahn zugelassen. Vor der Gesetzesrevision brauchte es für diese Kategorie die Volljährigkeit.

Jetzt zeigen neueste Zahlen des Bundesamtes für Strassen (Astra), wie verheerend es sein kann, wenn junge Lenker das Risiko falsch einschätzen. Bei den Neulenkern von 125er-Maschinen haben sich die Unfallzahlen seit der Gesetzesrevision fast verdreifacht. 580 Unfälle verzeichnete das Astra 2023 bei den 16- bis 18-Jährigen. Über 20 Prozent der Lenker haben sich dabei schwer verletzt oder sind gar gestorben.

Soll die Altersgrenze wieder erhöht werden?

Die Hauptgründe für die Unfälle sind mangelnde Fahrpraxis, zu riskante Spurführung und Unaufmerksamkeit. Am häufigsten passiert es auf Hauptstrassen. Dort ereigneten sich 55 Prozent der Unfälle. 36 Prozent verunglückten auf Nebenstrassen und 5 Prozent auf Autobahnen.

Heute kann also ein 16-Jähriger den Lernfahrausweis lösen, auf die Maschine steigen und ganz ohne Begleitung über die Autobahn brettern. «Das ist schlicht verantwortungslos», sagt Willi Wismer, Präsident des Zürcher Fahrlehrerverbands sowie der Organisation Roadcross. «Jugendliche sind für diese Strassen und diese Tempi schlicht zu jung.»

16- oder 17-Jährige seien sehr draufgängerisch, das sehe man gut in den Motorradgrundkursen, sagt



Bis zu 120 Stundenkilometer: Fast täglich melden Polizeien Unfälle mit minderjährigen Motorradfahrern. Foto: Keystone

Wismer, der selber Auto- und Töff-Fahrlehrer ist. Auch fällt es vielen jungen Männern schwer, die Geschwindigkeit und die damit verbundene Gefahr richtig zu beurteilen.

Für Wismer steht fest: «Das Alter zu senken, war ein Fehler.» Um die Junglenker zu schützen, sieht er nur eine Lösung: Die 125er-Motorräder sollen erst wieder ab 18 Jahren zugelassen werden. «Allein durch Präventionsarbeit oder mit mehr Kursstunden bringen wir nicht die gewünschte Besserung hin.»

Ganz anders sieht das Markus Lehner, Mediensprecher der Vereinigung der Schweizer Motorrad- und Rollerimporteure Moto-Suisse. «Die 125er sind technisch sichere Motorräder», sagt er. Sie hätten ABS-Bremsanlagen und moderne Motoren mit geringem Verbrauch und wenig Emissionen. Dass es mehr Unfälle gebe, hänge hauptsächlich mit der Zunahme der zugelassenen 125er-Motorräder zusammen.

Über 57'000 Maschinen dieser Klasse sind mittlerweile auf Schweizer Strassen unterwegs. Vor der Gesetzesänderung waren es noch 36'000. Die Verkäufe sind von rund 2000 auf rund 6000 pro Jahr in die Höhe geschossen. Laut Moto-Suisse wird die Mehrheit von 16- bis 18-Jährigen gekauft.

«Junge für die Kraft der Maschine sensibilisieren»

Das widerspiegelt sich auch in den Unfällen. Zwar haben insgesamt die Unfälle mit 125er-Maschinen proportional mit den Verkäufen zugenommen. Doch seit 2021 verunfallen dreimal mehr Neulenker als vor der Herabsetzung des Alters – und sie verunfallen schwerer.

Lehner sagt dennoch: «Nehmt den Jungen die mit den 125ern errungene Freiheit nicht wieder weg. Sie werden schon lernen, damit umzugehen.» Dass es auf der Autobahn bis jetzt zu wenig Unfällen gekommen

sei, zeige, dass bereits 16-Jährige fähig seien, dort zu fahren.

Doch warum wurde das Mindestalter überhaupt gesenkt? Bereits in der Vernehmlassung wehrten sich etwa L-drive Schweiz, die Dachorganisation der Fahrlehrerschaft, oder auch die Beratungsstelle für Unfallverhütung (BFU) dagegen. Doch es ging darum, das Gesetz mit der EU-Regelung zu harmonisieren. Zudem ist die bis dahin für 16-Jährige zugelassene 50er-Klasse technisch veraltet.

Manche Polizeien haben die Präventionsarbeit aufgestockt, um die Zielgruppe künftiger 125er-Fahrerinnen und -Fahrer besser zu erreichen. Auch Roadcross führt pro Jahr mehrere Hundert Informationsveranstaltungen an Berufsschulen und Gymnasien durch. «Vorerst können wir nur versuchen, die Jungen für die Kraft der Maschine zu sensibilisieren und ihnen beizubringen, wie sie mit dieser umgehen müssen», sagt Fahrlehrer Wismer.

Weniger Ausweichverkehr bringt mehr Sicherheit für alle.



Komitee «Ja zur Sicherung der Nationalstrassen»
Postfach, 3001 Bern
zusammen-vorwaertskommen.ch

JA

24. Nov. 2024

Sicherung der Nationalstrassen